

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin E 25, Al. Alexanderstr. 28, Tel.: B 1 Berlin 5481, Tel.-Adr.: Rotafahne Berlin, Verl.: Verein. Zeitungsverlage GmbH, Berlin E 25, Al. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin NW 27 870.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: „Das Inserat“, Allgemeine Inseraten-Expedition G. m. b. H., Berlin W 8, Schellingstraße 1, Telefon: B 1 Kur für 1925/26. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Bezugspreis vorauszahlb. pro Woche 60 Pf., monatl. 2,60 M. einchl. Frachtkosten in Berlin u. Orten m. ein. Zustellg. Postbezugs auschl. Bestellgeld 2,60 M.; Streifband im Ausland 4,20 M.; n. d. Ausland 4,50 M.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12zeil. Millimeterzeile 35 Pf.; die 8zeil. Vertikalzeile 2,50 M. Arbeiterorgan. u. Familienanz.: Millimeterz. 20 Pf. Kleine Anz.: 2ertwort 20 Pf., Ueberlieferung 30 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.

Severing-Polizei verbietet 3 KPD.-Zeitungen / Siehe im Blatt

Hindenburg gegen Reichsbannerarbeiter

Ein Brief an Groener, der Vorgehen gegen das Reichsbanner fordert — Höltermann erklärt die Selbstauflösung der Schufe Groener zieht SA-Mitglieder in „nationale Sportorganisationen“ — Reichsbannerarbeiter, kämpft mit uns gegen Faschismus!

Verbot droht dem Kampfbund gegen den Faschismus Heute:

Extra-Ausgabe für Gas- und Elektrizitätswerke

Zwei Tage war die „Rote Fahne“ verboten. Sie war mundtot, sie konnte nicht zu dem Wahlschwindel, den die Sozialdemokratie in diesen Tagen aus dem „Verbot“ der SA machte, Stellung nehmen. Der Gang der Ereignisse aber hat die Wahlkommission der SPD. plagen lassen. Die Regierung Hindenburg-Groener hat nach dem SA-Verbot die Auflösung der Schutzformationen des Reichsbanners und gleichzeitig einen Angriff gegen die revolutionären antifaschistischen Organisationen eingeleitet.

Hier die Tatsachen:

Hindenburg hat an den Reichswehr-Innenminister General Groener einen Brief gerichtet, den die „Berliner Morgenzeitung“ eine „Aufforderung Hindenburgs an Groener, nunmehr auch das Reichsbanner zu verbieten“, nennt. Hindenburg fordert unter Bezugnahme auf das Verbot der SA und der SS. von Groener, daß „ähnlich geartete Organisationen anderer Parteien der gleichen Behandlung verfallen“ sollen. Hindenburg überreicht Groener verschiedenes Material gegen das Reichsbanner und fordert nach seiner Prüfung einen entsprechenden Ratschlag Groeners.

Der Reichsbannerführer Höltermann hat gestern sofort die freiwillige Auflösung der Schutzformationen (Schufe) des Reichsbanners erklärt. Die Reichsbannerführung beginnt also aus Angst vor einem Verbot durch die „Demokraten“ Hindenburg und Groener sofort selber abzurufen!

Groener: „Mein Standpunkt“

Der Reichsinnenminister Groener übergab in der letzten Nacht der Presse einen Artikel unter der Überschrift „Mein Standpunkt“, in dem er erklärte:

„Ich muß die Unterstellung, als ob ich mit der Auflösung der SA für links optiert hätte, ganz entschieden zurückweisen. Ich hatte lange Zeit den Gedanken verfolgt, auch den Angehörigen der SA, wie die Mitglieder anderer Verbände in einer

neuen, großen nationalsportlichen Organisation zu einem freiwilligen staatspolitischen Zusammenwirken zusammenzufassen. Der Gang der politischen Ereignisse seit Anfang dieses Jahres ließ jedoch diese Pläne nicht zur Ausführung kommen. Die Auflösung der SA ist keine Maßnahme gegen die Partei (die NSDAP).“

Nach diesen interessanten Eingeständnissen sagt Groener, daß der Staat dafür sorgen würde, daß die bisher der SA angehörigen jungen Leute nicht der Obdachlosigkeit preisgegeben würden. Zu dieser liebevollen Erklärung fügt Groener die Ankündigung: Die gesamte deutsche Jugend soll in der nächsten Zeit ohne Ansehen der Partei in „Sportorganisationen“ zusammengefaßt werden.

*

Die Reichsbannerarbeiter werden erkennen müssen, wie sie von ihren Führern auch in den letzten Tagen beschwindelt und betrogen wurden. Während Herr Hitler sich mit Hilfe des „Verbotes“ der SA ganz legal und „regierungs-fähig“ macht, wird das Reichsbanner abgerüstet. Die Reichsbannermitglieder erhalten den Fußtritt von dem reaktionären Feldmarschall, den sie selbst gewählt haben.

Natürlich war das Reichsbanner niemals eine antifaschistische, aber stets eine gegenrevolutionäre Organisation. Aber viele seiner Arbeitermitglieder glaubten an den antifaschistischen Kampf der Reichsbannerführer, nahmen ihn für bare Münze, kämpften aktiv an der Seite der Kommunisten und des Antifaschistischen Kampfbundes gegen den Mordterror der Nazis. Ihnen gilt die Auflösungsaktion. Sie sollen ihren antifaschistischen Kampfwillen abrüsten. Sie sollen nicht stören, wenn die Wels und Höltermann eine etwa kommende Brüning-Hitler-Koalition tolerieren werden.

Groeners Ankündigung der Zusammenfassung der Jugend in sogenannten „nationalen Sportorganisationen“ bedeutet nicht nur eine Militarisierungsaktion gegen die proletarische Jugend, sondern auch die liebevolle Aufnahme der „aufgelassen“ SA-Mitglieder in diese „Sportorganisation“, so wie einst die Landsknechte der weißen Freikorps in die

„Arbeitskommandos“ der Schwarzen Reichswehr aufgenommen wurden.

Es tritt in Erscheinung, was wir bei der Meldung vom SA-Verbot voraus sagten: Die Brüning-Regierung, die mit SPD-Gilfe jahrelang den Nazis den Weg bereitet hat, geht gleichzeitig zum Angriff gegen alle antifaschistischen Arbeiter über. Sie bereitet ein Verbot gegen die revolutionären antifaschistischen Organisationen vor. Der sozialdemokratische Volkszeitungspräsident Orzeszko verbietet das Berliner kommunistische Abendblatt „Nachrichten“ auf acht Wochen. Er verbietet die „Junge Garde“, das Blatt der kommunistischen Jugend, auf vier Wochen.

Bei diesen Angriffen gegen links gibt es keine Anweisung, daß sie „ohne Härte“, wie das SA-Verbot, durchgeführt werden sollen!

Reichsbannerarbeiter! Den Hitlerfaschismus fankt man nur schlagen durch die gemeinsame proletarische Klassenkraft, mit der Waffe des Streiks und allen anderen Mitteln des proletarischen Kampfes. Nicht durch papierne Verbote „ohne Härte“, sondern nur im kämpfenden Zusammenstehen und Massenelbstschutz mit euren kommunistischen Klassengenossen könnt ihr die Nazigefahr hinwegjagen. Nur wenn ihr die Notverordnungs-bikatur des Vohs- und Unterstützungsabbaues, der Demonstrations- und Presseverbote, als den besten Schrittmacher der Nazis erkennt, werdet ihr in der Klassenfront gegen den Faschismus stehen.

Reichsbannerarbeiter! Die rote Einheitsfront ruft euch zum Kampfe, zur Aktion des Proletariats. Heraus aus der Front derer, die sich selbst auflösen, um den Nazis noch weiter den Weg zu bereiten.

Marschiert mit den Kommunisten gegen alle Feinde des Proletariats! Wählt am 24. April Liste 4, Kommunisten, um Hitler, Höltermann und Severing zu schlagen!

Am Dienstag alle in den Lustgarten!

Preußenrot — für Arbeit, Freiheit, Brot! Unter dieser Losung marschieret am Dienstag das werktätige Berlin zur Riesendemonstration im Lustgarten auf.

Betriebsarbeiter gemeinsam mit den Erwerbslosen marschieren am Reichserwerbslosentag gegen den neuen Unterstützungs- und Lohnabbau, für die Arbeitsbeschaffungsforderungen der Kommunistischen Partei und der RGO! Für ein rotes Preußen in einem freien sozialistischen Rätendeutschland, das Brot und Arbeit für alle haben wird!

Das Berlin der revolutionären Arbeiterschaft wird am Dienstag den Feinden des Kommunismus zeigen, daß unsere unbesiegbare revolutionäre Front noch gewaltigere Massen als bei allen früheren Lustgardendemonstrationen in Marsch setzt. Beweist am Dienstag, daß unsere Reihen vom Geist der roten Offensive erfüllt sind. Zeigt den Nazibanden, dem System Braun-Severing, daß wir noch wuchtiger zu marschieren verstehen.

Marschieret auf gegen das drohende Verbot der revolutionären antifaschistischen Organisationen! Fordert die Aufhebung des RFB-Verbots!

Aus den Betrieben, von den Stempelstellen, aus den Wohnvierteln — alle, alle am Dienstag um 6 Uhr in den Lustgarten!